

Bergedorfer Zeitung

Donnerstag, den 31. Januar 2008

Seite 13

Was wird aus Mittagstisch?

Ausschuss fordert offiziellen Antrag von „Frischlucht e.V.“

Neuallermöhe (he). Bergedorfs Jugendhilfeausschuss (JHA) hat sich nicht mit den Nöten des Mittagstisches im Bootshaus in Neuallermöhe befasst. Wie berichtet, braucht der Träger-Verein Frischluft mindestens 5000 Euro für Personalmittel, um das Angebot eines kostenfreien Mittagstischs für Kinder bis zum Sommer sicherzustellen.

Lars Dietrich, Vorsitzender des Vereins Frischluft und CDU-Bürgerschaftsabgeordneter, wollte es nicht glauben: „Was heißt, dem Ausschuss habe kein Antrag vorgelegen? Den habe ich nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden Georg Schumacher und Dennis Gladiator (beide CDU), mit Peri Arndt (SPD), Liesing Lühr (GAL) und Sven Dahlgaard (Ju-

genddezernat) doch an die beteiligten Politiker gemailt.“

Tatsächlich wurde das Projekt „Kids im Bootshaus“ unter der Überschrift „Antrag auf Zuwendungen aus dem bezirklichen Kinder- und Jugendplan“ am 15. Januar eingehend beschrieben. Zudem erläutert, wieso Spenden für den Betrieb nicht für Personalkosten reichen, und betont, dass die anderen anfallenden Kosten weitergetragen werden können.

Dieses Papier reicht den JHA-Mitgliedern jedoch nicht. „Das ist so kein Antrag“, sagt Schumacher. „Der müsste von der Verwaltung als Vorlage an uns gestellt werden.“ Dabei handle es sich um weit mehr als eine Formalie. „Ein Zuwendungs-gespräch zwischen Antragsteller

und Amt ist vorgeschrieben – aus gutem Grund: Nur Herr Dahlgaard oder ein Vertreter vom Amt können Details klären oder feststellen, ob die beantragten Mittel angemessen sind“, sagt der Christdemokrat. Lars Dietrich, früher selbst Mitglied im Bergedorfer JHA und haushaltpolitischer Sprecher der Bezirksfraktion, sei aufgefordert worden, mit Dahlgaard in Kontakt zu treten.

Ein Beschluss habe sich aus einem weiteren Grund verboten. Schumacher: „Das Schreiben ist nur an eine Minderheit der Mitglieder gegangen. Wir können doch nicht über die Köpfe der Mehrheit und aller Vertreter von Jugendeinrichtungen hinweg einen solchen Beschluss durchsetzen.“